

# Marburger Zeitung.



Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postverendung wie bisher:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 146

Donnerstag, 1. Juli 1915

54. Jahrgang

## Ein Handschreiben des Zaren.

### Neuerliche Kämpfe an der Gnisa-Lipa und am mittleren Psonzo. Die Montenegriner in Skutari. Italienischer Gross gegen Serben und Montenegriner.

#### Notsehrei des Zaren!

Marburg, 1. Juli.

Schwere Sorgen umdüstern die Sinne des Zaren. Wenige Wochen ist es erst her, seit er in Lemberg weilte und dort im Rausche der Karpathenstiege, die sein Oheim Nikolaj Nikolajewitsch ihm vorzutäuschen wußte, den feierlichen Schwur verkündete, daß Lemberg und ganz Galizien für immer verehnt seien mit dem großen, unteilbaren Rußland. Aber kaum hatte der Zar die Stadt des letzten Pfaffen verlassen, die einst unter Magdeburger Recht einwuchs in die große deutsche Kulturgemeinschaft des Mittelalters, als auch schon das Verhängnis über seine Heere vom Dunajec her einbrach wie ein Orkan und die Vernichtung der Slavenheere Rußlands einherzog auf breiter, gewaltiger Spur und heute stehen die verbündeten Truppen schon ostwärts jener Stadt, in welcher der Zar, umgeben vom heimlich zitternden Feuerklang der Autokratie, allzufrüh jenen Schwur in die Geschichte einschrieb, der im Donnerklang und im Heulen der Mörser von Krupp und Stoba unterging. Geschlagen und wieder geschlagen weichen die zertrümmerten Heere des Zaren, die eine ganze Kulturwelt zermalmen wollten, aus den letzten Gauen

von 'Rotrußland', weithin stehen die Armeen der Verbündeten auf neuem russischen Boden und wenns auch nicht an Menschen fehlt, die immer wieder auf die Schlachtbänke des Zaren getrieben werden können, so fehlt es doch schon allerorten an Geschützen und Maschinengewehren und an Geschossen für die Reste jener Massen von Artillerie, die einst mit ihren Riesengarben weithin jedes Leben vernichteten. Sie sind verloren gegangen in den Beiten der gesegneten Fülle; sie sind zu Tausenden in den Händen der Verbündeten, oder ruhen in den Sümpfen Masuriens oder liegen in Trümmern in den Karpathen, in Galizien und Polen und was die eigenen Werke schaffen, was Japan und Amerika auf unendlichen Wegen über Meere und Kontinente heranzuführen, vermag die Gier der Not nimmer zu stillen und die Zufuhrstraße durch die Dardanellen wird heroisch verteidigt. Mit jedem Tage wachsen die Bedrängnisse von Bessarabien bis nach Kurland, wächst die Furcht vor dem unterirdischen Rußland und gräbt sich die Sorge tiefer in die steinernen Herzen von Zar und Großfürst ein. In dieser Schicksalswende, in dieser Not wendet sich der Zar, wie der Draht uns heute meldet, mit einem kaiserlichen Reskript an das ganze Rußland. Wie ein Hilferuf an die geknechteten

Massen klingt es, wie Notsignale in Sturm und Brandung. Noch muß die unnahbare Würde des Herrn von hundertundsiebzig Millionen Menschen, wenn auch unter Krämpfen des eigenen Bewußtseins, gewahrt bleiben und darum beginnt das kaiserliche Reskript mit einer schmetternden Fanfare, mit einer "strahlenden Zukunft Rußlands", stellt den "vollständigen Triumph des russischen Heeres" in Aussicht und quält sich aus tiefer Not den Satz vom bedrängtem Herzen: "Der Feind wird niedergeschlagen werden müssen." Aber gleich folgt der Fanfare die Chamade und der Autokrat wendet sich mit den Gebärden der Angst an das ganze Rußland "ohne Unterschied der Meinungen" um Hilfe in der Not, die auf den Schlachtfeldern Galiziens und Polens aufbrennt bis zu den Stufen des Thrones. "Ohne Unterschied der Meinungen"? Wo sind denn jene Seelen in Rußland, die eine "andere Meinung" haben als jene, die von den Werkzeugen der Dchran unter Nagaitahieben als die allein erlaubte eingepreßt wird in die blutenden Leiber von vielen tausenden Unglückseligen? In die Bergwerke Sibiriens muß der Zar wandern, in die russischen Höllen der Verdammten, in die schweigenden Kerkergräber Rußlands muß er schauen: Dort wird der Träger des kaiserlichen Hermelins jene armen

#### Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Dann stieg sie in den Keller hinunter, um den Wein heraufzuholen. Über des alten Mannes Abwesenheit machte sie sich weiter keine Gedanken; es kam oft vor, daß er schon am frühen Morgen in den Wald ging oder auf den See hinausfuhr, um zu fischen.

Als sie aus dem Keller in den Hausflur zurückkehrte, hörte sie ein lautes Pochen an der Haustür. Sie glaubte es sei ein Gast und wollte nicht öffnen. Sie war nicht in der Stimmung, Gäste zu bedienen.

Aber da sah sie durch das kleine Fenster, welches sich seitwärts der Tür befand, daß ein herrschaftlicher Wagen vor dem Hause hielt und ein Diener in Livree das Barons Langenau an die Tür pochte. Und dann sah sie zwei Damen in dem Wagen sitzen, und alles Blut strömte ihr zu Herzen, als sie in einer der Damen das fremde Fräulein erkannte, das Willbrandt liebte.

Und die andere, war das nicht Fräulein von Langenau?

Dieser gegenüber wagte Johanna doch nicht, die Tür verschlossen zu halten. Sie öffnete und trat mit höflicher Verbeugung hinaus.

"Sieh da, Johanna" sagte Lenka, die das Mädchen von Kindheit an kannte. "Wie kommt es, daß Euer Haus noch so spät geschlossen ist?"

"Mein Vater ist nicht daheim, gnädiges Fräulein."

"Nun, das macht nichts. Ist Herr Doktor Willbrandt zu Hause."

"Ja, gnädiges Fräulein", entgegnete Johanna und schlug die Augen nieder, indem eine leichte Röte ihre Wangen färbte. Hatte sie sich doch gleich gedacht, daß die Damen feinewegen gekommen seien.

"Willst Du ihm sagen, daß wir ihn zu sprechen wünschten. Wir lassen ihn bitten, zu uns zu kommen."

"Das wird nicht gehen, gnädiges Fräulein."

"Weshalb nicht?"

"Herr Doktor liegt zu Bett."

"Nun, so warten wir, bis er aufgestanden ist."

"Das kann er nicht..."

"Wie? — Er kann nicht aufstehen?"

"Nein. — Er ist krank — sehr krank, gnädiges Fräulein", entgegnete Johanna und die Tränen traten ihr in die Augen.

"Was sollen wir tun, Arrita?" wandte sich Lenka an diese in französischer Sprache.

"Arrita, deren Gesicht etwas blaß war, die aber sonst ihre trotzig Keckheit wieder gewonnen hatte, erwiderte: "Es ist das Beste, wir kehren wieder heim, liebe Lenka. Er wird ja doch zum Schloß kommen und dann —"

"Nun und dann?" fragte Lenka einst.

"Dann wird sich alles aufklären! Sage Du ihm alles; ich mag nicht mehr mit ihm zusammen treffen. Morgen reise ich ja ab."

"Wolltest Du ihn nicht um Verzeihung bitten, Arrita?" fragte Lenka vorwurfsvoll. "Willst Du ohne Verzeihung von ihm scheiden, den Du so schwer gekränkt hast? Sind wir nicht deshalb hierher gekommen?"

In der Tat hatte Arrita in ihrer ersten Erregung alles gestanden, was zwischen ihr und Willbrandt vorgefallen war, und hatte sich bereit erklärt, ihn um Verzeihung zu bitten. Aber nachdem sie die Nacht hindurch nachgedacht hatte, war sie wieder anderen Sinnes geworden. Ihr Troß war wieder erwacht; sie zürnte ihm jetzt, daß er ihre glänzenden Zukunftsträume vernichtet, sie zürnte sich selbst, daß sie sich hatte überraschen lassen und daß sie sich von dem alten Christoffer auf so schmachliche Weise hatte betrogen lassen. Nur aus Scheu vor den ersten Worten Lenkas willigte sie ein, mit nach der Fischerhütte zu fahren.

Die Gelegenheit schien ihr jedoch günstig, einer ihr peinlichen Unterredung mit Willbrandt auszuweichen.

"Wird Dein Vater nicht böse werden, wenn er erfährt, daß wir Doktor Willbrandt hier aufgesucht haben?" fragte sie trotzig.

"Er würde es für richtig erklären, daß Ihr Euch vorher versöhnt und ausgesprochen habt, ehe Doktor Willbrandt zu uns zurückkehrt. Bedenke, in welcher peinliche Lage Ihr beide dadurch kämet..."

"Ich reise morgen fort."

"Arrita, sei vernünftig, sei gut..."

(Fortsetzung folgt.)

Seelen finden, die es gewagt hatten, eine andere Meinung zu haben. An alle wendet sich das Reskript, der Notfchrei des Zaren: wohl auch an seine lieben Juden, an die zertretenen Balten und Ukrainer, an das im Blute erstickte Polen, an die entrechteten Finnen, an alle, die diesen größten Passionsweg des Menschentums mit unendlichen Schmerzen erfüllten! Die Duma will der Zar nun einberufen, die Stimme der russischen Erde will er hören! Aber diese Stimme klingt wie aus Gräbern und die Pein von Gemarteten klingt schluchzend herein! Der Notbrief des Zaren geht durch das weite, vernechtete Reich; mit eisernen Hämmern brechen die Heere Mackensens und unserer Generale die Fronten des Zarats! N. J.

## Das Reskript des Zaren.

Die durch Fanfaren betäubte Angst! Einberufung der Duma in der Not.

Petersburg, 30. Juni. (B. Tel. Ag.)

Ein kaiserliches Reskript an den Ministerpräsidenten lautet:

„Aus allen Teilen des Vaterlandes gelangen Stimmen zu mir, welche Zeugnis ablegen für den starken Willen des russischen Volkes (?), seine Kraft dem Werke der Heeresausrüstung zu widmen. Ich schöpfe aus dieser nationalen Einmütigkeit die unerschütterliche Sicherheit einer strahlenden Zukunft. Der lange andauernde Krieg verlangt immer neue Kraftanstrengungen, aber indem wir die wachsenden Schwierigkeiten überwinden und den unvermeidlichen Wechselfällen des Kriegsglücks die Stirne bieten, wollen wir in unseren Herzen den Entschluß fassen und stählen, den Kampf mit Gotteshilfe bis zum vollständigen Triumph des russischen Heeres führen. Der Feind wird niedergeschlagen werden müssen, sonst ist der Friede unmöglich. Mit dem festen Vertrauen in die unerschöpfliche Kraft Rußlands erwarte ich, daß die Regierung und die öffentlichen Einrichtungen, die Industrie Rußlands und alle treuen Söhne des Vaterlandes ohne Unterschied der Meinungen und der Klassen solidarisch und einmütig arbeiten werden, um die Bedürfnisse unserer tapferen Armeen zu befriedigen. Dieses einzige nunmehr nationale Problem soll alle Gedanken des einigenden und in der Einigkeit unbefiegbaren Rußland auf sich ziehen. Nachdem ich zur Erörterung der Approvisionierungsfragen einen besonderen Ausschuss unter Beteiligung von Mitgliedern der gesetzgebenden Kammer und der Vertreter der Industrien errichtete, erkenne ich es für notwendig, demzufolge den Zeitpunkt der Wiedereröffnung der gesetzgebenden Körperschaften zu beschließen und die Stimme der russischen Erde zu hören. Und da ich die Wiederaufnahme der Tagungen der Duma und des Reichsrates spätestens für August beschloß, vertraue ich den Ministerrat, die durch die Kriegszeit notwendig gewordenen Gesetzentwürfe meinen Angaben gemäß auszuarbeiten.“

## Die Montenegriner in Skutari.

Der Verräter Bib Doda auch dabei.

Rom, 29. Juni. (R.-B.) 'Giornale d'Italia' meldet aus Skutari vom 27. Juni: Die Montenegriner besetzten Alessio sowie die malissorischen Dörfer Selav und Temal und zogen in Skutari ein. Die Besetzung Skutaris war zwischen dem montenegrinischen Konsul Martinovic und Bib Doda vereinbart. Heute früh forderte die Stadtverwaltung die gesamte Bevölkerung auf, den montenegrinischen Soldaten einen festlichen Empfang zu bereiten und ihnen entgegen zu gehen. Der Einzug der Montenegriner erfolgte mittags. An der Spitze führen der Konsul und der General. Es folgten 1000 Mann verschiedener Waffengattungen, dann die Popen mit dem Kreuz und religiösen Standarten, schließlich das Gros des montenegrinischen Heeres und irreguläre albanische Banden. Der montenegrinische Generalstab ergriff Besitz vom Konak und teilte den Notablen mit, daß Skutari von der Stunde an Montenegro untertan und nach montenegrinischen Gesetzen geleitet sei. Eine Abteilung Soldaten besetzte das venezianische Fort und gab dort Freundschaftsalben ab.

Das sind ja recht nette und lehrreiche Ereignisse! Dieser Bib Doda, ein gemästeter Führer katholischer

albanischer Stämme, hat von der österreichisch-ungarischen Regierung Jahr um Jahr fette Subventionen eingestekt und als er feinerzeit gegen Gjad-Bascha zu Felde zog, da priesen manche Blätter bei uns diesen Ehrenmann über den grünen Klee. Aber bald stellte es sich heraus, daß dieser Bib Doda eine neue „Subvention“ gebraucht hatte; als er sie erhalten hatte, wars mit dem schwindelhaften „Feldzug“ seiner katholischen Stämme aus; zweifellos haben sich damals Gjad und Bib Doda gegenseitig verständnisvoll angegrinst. Und nun macht dieser von uns vergeblich gefütterte und bereicherte Ehrenmann gemeinsame Sache mit unseren Feinden, mit Montenegrinern und Serben, mit denen er gewiß auch ein glänzendes Privatgeschäft gemacht hat!

## Aufsteigender italienischer Born.

Gegen die serbisch-montenegrin. Deutschnapper.

Rom, 29. Juni. (R.-B.) 'Idea nazionale', 'Tribuna', 'Giornale d'Italia' und 'Corriere della sera' äußern entschieden, daß die Entfernung Serbiens und Montenegros vom österreichisch-ungarischen Kriegsschauplatz den berechtigten italienischen Erwartungen sowie der Dankspflicht (!) schroff widerspreche, daß Italiens adriatische Interessen und Pläne die seitens Serbien und Montenegro vorgelegenen Tatsachen in Albanien keineswegs zulassen und daß die verbündeten Großmächte, welche die Mehrzahl der Unterzeichner des Londoner Protokolls bilden, die albanische Frage allein nach ihrem Gutdünken erst auf der künftigen Friedenskonferenz lösen werden. Italien anerkenne also unter keiner der tatsächlich unhaltbaren Begründungen die serbischen und montenegrinischen Besetzungen in Albanien und lasse sich sein vitales Interesse an jener Systematisierung des Adriatischen Meeres, um derentwillen es seinen Krieg führe, keinesfalls durch Serbien und Montenegro beeinträchtigen.

## Der Seekrieg.

Torpediert!

Christiania, 30. Juni. (R.-B.) Nach einer Meldung des 'Morgenblades' traf von einer Firma in Drortheim bei der Kriegsversicherung die Mitteilung ein, daß der norwegische Dampfer 'Marina' mit einem Gehalte von 914 Tonnen auf der Reise nach Leith von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei. Der Dampfer führte eine Ladung Grubenholz an Bord. (Der Dampfer befand sich also mit Bannware auf dem Wege nach England und wurde von einem deutschen U-Boote abgefangen. Anm. des Wolff-Büros.)

London, 30. Juni. (R.-B.) Nach einer Lloydmeldung aus Thynemouth ist der norwegische Dampfer 'Gjesjö' gestern abends von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Befahrung wurde gerettet. (Der Dampfer wird Bannware geladen haben. Anm. des Wolff-Büros.)

## Die Zuckerbarone.

Wien, 1. Juli. (R.-B.) Das Fremdenblatt schreibt: Unter dem Vorfige des Handelsministers Dr. Schuster Edlen v. Bonnot hat, wie wir hören, gestern eine interministerielle Konferenz stattgefunden, die sich mit der Zuckerfrage befaßte.

## Freigegeben.

Stockholm, 29. Juni. (R.-B.) Wie 'Aftonbladet' aus dem Ministerium des Äußeren erfährt, hat die Deutsche Regierung den Dampfer 'Torsten' und seine Ladung bis auf einige Schiffsmotore freigegeben.

## Das Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 29. Juni. (R.-B.) Der heute früh über das Befinden des Sultans ausgegebene Befund besagt: Temperatur 36,6, Puls 90, Patient schlief nachts gut; sein Befinden ist sehr gut.

## Verheerender Blitzschlag.

44 Personen getroffen.

Stuhlweissenburg, 30. Juni. (R.-B.) In der Gemeinde Zsambel ist Sonntag während der Kirchweihfeier ein Gewitter niedergelassen. Ein Blitzstrahl schlug in die Kirche, wodurch zwei Männer getötet, zwei lebensgefährlich verletzt, 10 Personen schwer, 30 leicht verletzt wurden. Es brach eine große Schreckverwirrung aus. Auch das Kirchengebäude wurde stark beschädigt.

## Marburger Nachrichten.

**Seldentod.** Der Cillier Buchdruckerei-Maschinenmeister Max Dzwirk, der im Kriege gegen Italien mitkämpfte, ist am 6. Juni in den Kämpfen bei Görz gefallen. Der Gefallene war ein tüchtiger strammdeutscher Mann, ein verdientes Mitglied des deutschvölkischen Arbeiterverbandes und des deutschen Athletiksportklubs.

**Stabsfeldwebel Popelar.** Ein wackerer Unterfeierer, Stabsfeldwebel Popelar des Marburger LZM. 26 (in Zivil Gefangenenaufseher in Cilli) erhielt die Goldene Tapferkeitsmedaille. Beim Vormarsche gegen Smigrod-Jaslo wurde am 8. Dezember gegen Abend im Walde östlich Kurima die Telephonpatrouille des LZM. 26 sowie der gesamte Hilfsplatz unvermutet von einer 30 Mann starken feindlichen Patrouille aus nächster Nähe angegriffen und zur Übergabe aufgefordert. In diesem kritischen Augenblicke sprang der Feldwebel Popelar vor, rief „Pioniere zu mir!“ und eröffnete auf 10 Schritte Distanz das Feuer. Ihm eilten Zugsführer Johann Weiß, Zugsführer Alois Bah und Infanterist Kardmar zu Hilfe und dem gutgezielten Gewehrfeuer der Genannten gelang es, die starke Patrouille des Feindes am Vorbrechen zu hindern und so den Rückzug des Hilfsplatzes, sowie der Telephonabteilung zu ermöglichen. Es ist einzig dem unerschrockenen geistesgegenwärtigen Vorgehen der genannten Pioniere zuzuschreiben, daß der Regiments-Chefarzt, Oberarzt, Feldkurat und alle Bandagenträger und das gesamte Telephon- und Hilfsplatzmaterial (5 Reitpferde, 6 beladene Telephontragtiere, 3 beladene Hilfsplatztragtiere) der Gefangenschaft entgingen.

**Die in Marburg und Umgebung untergebrachten polnischen Kriegsflüchtlinge** haben Samstag den 26. Juni Vormittag einen feierlichen Dankgottesdienst mit Predigt in polnischer Sprache durch den römisch-katholischen Schulkatecheten Dominik Chwojka aus Kalusz, anlässlich der Eroberung Lembergs veranstaltet. Bei dieser Predigt wurde ein begeistertes Hoch auf Seine K. u. K. Apostolische Majestät, die verbündeten Armeen und die baldige vollständige Befreiung Galiziens vom Feinde, ausgebracht. Nach dem Gottesdienste sprach die Abordnung der galizischen Flüchtlinge des Bezirkes Marburg beim Bezirkshauptmann Statthaltereirat Dr. Adam Weiß v. Schleußenburg vor und bat, den Ausdruck der Gefühle der alleruntertänigsten unbegrenzten Huldigung und Verehrung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen und sprach gleichzeitig den ergebensten Dank aus für alle Wohlthaten und für alles Entgegenkommen, das die galizischen Flüchtlinge in Steiermark durch die Güte Seiner Erzellenz des Herrn Statthalters Grafen Clary und Aldringen insbesondere im politischen Bezirk Marburg gefunden haben. Gleichzeitig unterbreitete die Abordnung ein Danktelegramm an Seine K. u. K. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Feldmarschall Friedrich, anlässlich der Eroberung Lembergs und Befreiung ihrer Hauptstadt von dem Erbfeinde und erhielt vorgestern eine in huldvollen Worten abgefaßte Dankbescheide Seiner K. u. K. Hoheit.

**Kriegsfürjorgetonzert in Deutschach.** Max schreibt uns aus Deutschach: Zu Kriegsfürjorgetzwecken veranstalteten die hiesigen Musikkräfte am 27. in Alois Knielys Saal ein in allen Teilen gelungenes Konzert, das auch von vornehmen Gästen aus Ansfels besucht war. Die freundliche Mitwirkung der Fräulein Pepi Behetner und Luise Kniely verdient besonders hervorgehoben zu werden. Dem guten Zwecke konnte ein Betrag von 53 K. zugeführt werden.

**Erhöhung der Branntweinsteuer.** In der heutigen Wiener Zeitung gelangt eine kaiserliche Verordnung zur Verlautbarung, welche einerseits Maßnahmen betreffend die Branntweinerzeugung, andererseits eine Erhöhung der Branntweinsteuer um 20 Heller auf 70 Heller per Liter Alkohol verfügt.

**U-Boot-Sammlung.** (Achter Spendenausweis der Ortsgruppen-Zeitung.) Die Herren Julius Pfirmer l. u. l. Hoflieferant 100 K., Ottokar M. Badl Schloß Wildhaus 100, Rechtsanwalt Dr. Lothar Mühleisen 25, Heinrich Schreiner Direktor der l. l. Lehrerbildungsanstalt 20, Professor Josef Schmoranzler 10, Professor Johann Breze (zweite Spende) 4, Professor Friedrich Sijanez 10, Professor Franz Spintre 4, Professor Matthias Birc 4, Professor Heinrich Druzovic 3, Professor Johann Aren 5, Professor Jakob Marin 3, Professor Emerich Beran 2,

Spenden der Schüler 10 K. 34 S., I. u. I. Fohlenhof Kranichsfeld, Sammlung durch Herrn Oberst Julian Fischer 34, Herr Vinzenz Bachler, Großgrundbesitzer in Kranichsfeld 100, Widmung des Beamtenkörpers der I. I. Bezirks-Hauptmannschaft Marburg 89, Frau Maria Hampl Wittmeistersgattin 25, Herr Hans Hoffmann 40, Fräulein Elisabeth Borghi 2, Armeelieferant Josef Apfelgrün in Kierling bei Wien 50, Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung 20, Familie Hugo Wolckmar 20, Hochwürden Dr. F. K. Lufman, Theologie-Professor 20 K.

**Zur Erntesicherung.** Der Stadtrat ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Zur Sicherung der diesjährigen Ernte liegt es im Interesse jedes einzelnen Grundbesitzers, die herannahende Feldfrucht vor Beschädigungen und Diebstahl zu schützen. Da die hiesige Wach- und Schließanstalt aus diesem Grunde eine eigene Flurbewachung einführen will, werden die Grundbesitzer aufgefordert, ihre Felder von Organen dieser Anstalt bewachen zu lassen.

**Für unsere Ferngläserammlung** spendete Frau Johanna Harnauer ein Opernglas.

**Spende.** Herr Dr. Wiesinger spendete der Feim. Rettungsabteilung den Betrag von 10 K. — Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Dr. Leonhard spendeten der Rettungsabteilung Frau Dr. Radey und Frau Hauptmann Herzog je 15 K., Frä. Franzl Dehm 10 K.; Frau Emilie Götz 50 K.; Apotheker Herr Alois Stral 15 K.; Herr Alois Leonhard, Privater in Rötisch, 20 K. — Für alle Spenden wird bestens gedankt.

**Zwei Söhne gefallen, der dritte verwundet.** Der herrschaftliche Gärtner Wanel in Ehrenhausen, selbst ein alter ausgedienter Krieger, dessen Brust so manche militärische Auszeichnung schmückt, entsendete alle seine drei Söhne an die Front. Zwei sind als Helden bereits gefallen, der dritte ist nach einer schweren Verwundung, die er glücklich überstanden hatte, wieder an die Front abgegangen.

**Vom Steiern. Tierschutzverein.** Dieser Verein hat auch heuer wieder seine Ortsgruppe Marburg aus Vereinsmitteln fürsorglich bedacht, obwohl dieselbe nur eine bescheidene Mitgliederzahl aufweisen kann. Es erhielten 7 Sicherheitswachmänner für bewiesene Tierfreundlichkeit und Anzeige von Tierquälereien Geldprämien im Gesamtbetrage von 40 K. zugewiesen. Weiters wurden an 15 Schulkinder für bewiesene Tierfreundlichkeit und betätigten Vogelschutz je eine Geldprämie zugestellt. Vor Beginn dieses Jahres ließ der Verein durch die hiesige Ortsgruppenleitung einige hundert Tierschutzkalender an brave, tierfreundliche Schulkinder in Marburg verteilen. Noch sei der Vogelfütterung im Winter in unseren städtischen Anlagen gedacht, zu der der Verein nicht unwesentliche Naturalleistungen beiträgt. Wir wünschen dem Verein, bezw. der Ortsgruppe Marburg, daher recht viele Freunde und Mitglieder.

**Unsere bisherigen Gesamtverluste im Kriege.** Die vom Kriegsministerium veröffentlichten Verlustlisten der österreichisch-ungarischen Armee weisen in den Nummern 1 bis einschließlich 200 nachfolgende Verluste aus: Offiziere gefallen 4373, verwundet 14.434, Kriegsgefangene 2413; Mannschafspersonen gefallen 83.407, verwundet 424.289, Kriegsgefangene 109.334. Die ausgewiesenen Gesamtverluste betragen also 638.250 Mann.

**Für deutsche Militärpersonen in Untersteier.** Um den deutschen Militärpersonen im Bereiche der I. I. Finanz-Landesdirektion für Steiermark die Beschaffung von Bedarfsgegenständen zu erleichtern, wurde mit Finanzministerialerlaß vom 5. Juni die Verfügung getroffen, daß die im Bereiche der politischen Bezirke Pettau, Marburg, Windischgraz, Gonobitz, Cilli und Rann befindlichen, der I. I. Finanz-Landesdirektion in Graz unterstehenden Kassen und Ämter bis auf weiteres Zahlungsmittel der deutschen Reichswährung, nämlich Münzen und Banknoten (Reichskassenscheine), sowie die Kassenscheine der deutschen Darlehenskassen zum Annahmewerte von 1 Mark = 1.25 K. in Zahlung und Verwechslung anzunehmen haben.

**Einjährige Lehrlern (4. Klasse) an der Knabenbürgerschule.** Mit dem heurigen Schuljahre schließt der einjährige Lehrlern (4. Klasse) an der Knabenschule das fünfte Jahr seines Bestehens. Wie sehr der Wert und die Bedeutung dieses Lehrlernjahres von den Eltern anerkannt wird, das zeigt nicht nur die von Jahr zu Jahr wachsende Teilnehmerzahl, sondern auch der Umstand, daß der Kurs auch schon von der Bürgerschule erwachsenen

Mädchen besucht wird, die sich auf praktische Lebensberufe entsprechend vorbereiten wollen. Der Marburger einjährige Lehrlernkurs ist der einzige, in dem zwei moderne Sprachen gelernt werden und zwar: slowenisch und französisch, wovon erstere Sprache obligat ist. Zur Kennzeichnung der Leistungen genügt es vollkommen, die Tatsache anzuführen, daß ein Schüler, Siegfried Wrentschur aus Mahrenberg, nicht nur bei Handelsakademie Graz mit vorzüglichem Erfolge erledigte, sondern auch der Einzige seines Jahrganges an der Exportakademie in Wien war, der die Prüfung bestand. Anmeldungen zur Teilnahme am Kurse werden schon jetzt entgegengenommen vom Bürgerschuldirektor Viktor Philippel, Marburg an der Draa, Sophienplatz 3, der auch jede gewünschte nähere Auskunft erteilt.

**Bitte um altes Zeitungspapier.** Das Justizministerium hat über Ersuchen der Dänischen Deckenarbeitsstelle in Wien sich bereit erklärt, ehestens 15.000 Papierfüllungen aus Zeitungspapier durch Sträflingskräfte herstellen zu lassen. Diese Papierfüllungen dienen zu Decken, die bei Beförderung von Verwundeten verwendet werden sollen. Neben anderen Gerichtshofgefängnissen und Strafanstalten wurde auch das kreisgerichtliche Gefangenenhaus in Marburg beauftragt, eine möglichst große Anzahl solcher Papierfüllungen herzustellen. Die Verwaltung des kreisgerichtlichen Gefangenenhauses in Marburg richtet daher neuerlich an die Öffentlichkeit das dringende Ersuchen, alle entbehrlichen Vorräte an altem Zeitungspapier ihr kostenlos zur Verfügung zu stellen. Das Papier wird in der Verwaltungskanzlei, Gerichtshofgasse Nr. 11, übernommen. Gegebenenfalls wird gebeten, der Verwaltung bekanntzugeben, wo sie das Papier abholen lassen kann. Als Sammelstelle hat sich die Firma Petrossi, Herrengasse Nr. 1, bereit erklärt, altes Zeitungspapier entgegenzunehmen. Weitere Sammelstellen wären sehr erwünscht und würde das gesammelte Papier jedenfalls abgeholt werden.

**Einbringung der Erwerbsteuererklärungen.** Jeder Erwerbsteuerepflichtige hat für jede von ihm betriebene Erwerbsunternehmung oder auf Gewinn gerichtete Beschäftigung im Laufe des Monats Juli 1915 eine Erwerbsteuererklärung einzubringen. Die Erwerbsteuererklärungen sind bei der I. I. Bezirkshauptmannschaft oder dem I. I. Steueramte schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben. Amtliche Druckformulare, sowie Anleitungen zur Verfassung der Erwerbsteuererklärungen sind bei den Steuerbehörden und Steuerämtern kostenlos erhältlich. Mündliche Erklärungen sind nach Möglichkeit in der ersten Hälfte des Monats Juli abzugeben. Wer wesentlich unrichtige Angaben macht oder Wesentliches verschweigt, wird bestraft.

**Verurteilung eines Pferdediebes.** Der 15jährige Hilfsarbeiter Rudolf Jurej in Zellnitz an der Draa hatte am 19. Mai am Schmiedplatz in Marburg aus dem Stalle des Gasthofes „Zum Löwenwirt“ ein dem Besitzer Matthäus Puznigg gehöriges und dort eingestalltes Pferd im Werte von 1600 K. gestohlen und es der in der Urbanigasse wohnhaften Pferdebesitzerin Anna Dgrinz um 700 K. verkauft. Zu diesem Diebstahle soll ihn der 22jährige Hilfsarbeiter Johann Lang in Gams bei Marburg verleitet haben. Dem Jurej wird weiters auch zur Last gelegt am 10. Mai der Maria Glade in Jelloweh ein paar Stiefel und einen Hut im Werte von 16 K., ferner am 12. Mai der Maria Bodner in Treßernitz ein Ritz im Werte von 14 K. und in der Nacht zum 13. Mai der Antonia Ravnjak Geflügel im Werte von 50 K. entwendet zu haben. Jurej erhielt vom Kreisgerichte wegen Verbrechen des Diebstahles acht Monate schweren Kerker, während Lang freigesprochen wurde.

**Die Folgen des Ausholens mit dem Schirme.** Der zuletzt in Schleinitz beschäftigt gewesene, 52 Jahre alte Hilfsarbeiter Georg Fiderschel aus Stoperzen bettelte am 2. Juni in Marburg von Haus zu Haus. Der Gendarmereipostenführer Urban Kratzner nahm ihn fest. Fiderschel wollte sich seiner Verhaftung dadurch widersetzen, daß er gegen den Postenführer mit seinem Schirme zum Schlage ausholte. Für dieses Ausholen mit dem Schirme, qualifiziert als Verbrechen nach § 81 St.-G., wurde er vom Kreisgerichte zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Tragen Sie nur offizielle patriotische Abzeichen!** Steirische Kriegskreuze zu 1 K. und 2 K. zu haben. Offizielle Verkaufsstelle des I. I. Kriegsfürsorgeamtes Modewarenhaus J. Koleschnegg.

# Letzte Drahtnachrichten. Untere Kriegsschauplätze.

## Neue Kämpfe am Isonzo.

Vorbericht.

Wien, 1. Juli mittags. (Tel. d. R.-B.)

An der Gnila-Bipa dauern die Kämpfe an. An den übrigen Teilen der Front keine Ereignisse von Bedeutung. Bei der Armee Pflanzen herrscht vollkommene Ruhe.

Am mittleren Isonzo sind heftige Kämpfe im Gange.

## Bayerns König in Wien.

Wien, 1. Juli. (R.-B.) König Ludwig von Bayern traf heute früh auf der Rückreise vom östlichen Kriegsschauplatz hier ein. Der König, der im strengsten Inkognito reist, hatte sich einen offiziellen Empfang verbeten. Am Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung bloß Erzherzog Franz Salvator, der bayerische Legationsrat Baron Hoffmann und der Vorstand des Bayernvereines in Wien mit einer Abordnung zur Begrüßung eingefunden. Der König fuhr mit dem Erzherzog in die Hofburg. Trotz des unfreundlichen Wetters wurde er vom Publikum ungemein sympathisch begrüßt. Um halbe elf Uhr fuhr der König nach Schönbrunn und stattete dem Kaiser einen längeren Besuch ab. Nachmittag findet beim Kaiser zu Ehren des Königs eine Familientafel statt. Die Weiterreise des Königs nach München erfolgt morgen Vormittag.

## Tisza und Sven Hedin in Wien.

Wien, 1. Juli (R.-B.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist heute früh aus Wienpest hier eingetroffen.

Wien, 1. Juli. (R.-B.) Der schwedische Schriftsteller und Forschungsreisende Sven Hedin traf gestern hier ein.

## Fürst Bagration gefallen.

Stockholm, 30. Juni. Nach Meldungen aus Petersburg ist der Adjutant des Zaren, Fürst Alexey Bagration, ein Nechomme des Heerführers aus den Napoleonkriegen (Worodina) auf dem russischen Kriegsschauplatz gefallen.

## Schweizerische Presschrift-Beschlagnahme.

Lausanne, 30. Juni. (R.-B.) La Revue' meldet aus Bern, daß auch die zweite Broschüre Bedjeres über 'deutsche Greuelthaten' in der Ausbehung auf den Kanton Genf vom Territorialkommando in Bern auf Antrag der schweizerischen Oberpostdirektion mit Beschlag belegt wurde.

## Innere Anleihe in der Schweiz.

Bern, 30. Juni. (R.-B.) Das schweizerische Finanzdepartement beabsichtigt demnächst eine innere Anleihe von 100 Millionen zu 4 1/2 Prozent aufzunehmen. Die Verhandlungen schweben noch.

## Der englische Marine-Nachtragsetat.

London, 30. Juni. (R.-B.) Das Unterhaus nahm einstimmig den Marinenaachtragsetat an.

## Die amerikanischen Granatlieferungen.

New-York, 30. Juni. (R.-B.) Evening Post' zufolge werden die in Amerika erzeugten Granaten nicht vor September in nennenswerter Menge in Frankreich ankommen. (Das kann ganz gut ein Bluff sein, denn schon vor Monaten wurde die Verwendung amerikanischer Geschosse durch Franzosen, Engländer und Russen von den verbündeten Heeresleitungen festgestellt.)

## Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Paris, 30. Juni. (R.-B.) 'L'Infermation' erfährt, daß die Truppen Caranzas unter Befehl des General Gonzales, Mexiko erobert und die Zapatisten vertrieben haben.

## Gingefendet.

Ameisen  
Wanzen  
Motten  
Schwaben  
Russen  
Mäuse  
Ratten



# Santolyt Anstrich

schützt sicher, vertilgt  
unsehlbar alle Arten Haus-  
und Stallungeziefer

Preise durch M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

## Lose der 31. k. k. Staatslotterie

21.146 Gewinne in Barem

Haupttreffer

# 200.000 Kronen

etc.

Ein Los 4 Kronen.

Die Zusendung der Lose erfolgt gegen Einsendung des Lospreises per Postanweisung oder mittelst rekommandierten Briefes durch Albin Förstl, Wien I., Bellaria, Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie.

Per Nachnahme wird nicht versandt.

Bl. 17357

## Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß am 1. Juli 1915 mit der halbjährigen Ablesung der Wassermesser begonnen wird und werden die Herren Hausbesitzer, bezw. deren Vertreter ersucht, zu veranlassen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden.

Stadtrat Marburg, am 29. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod  
gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.

Ratengahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter  
Instrumente. Telefon Nr. 57, Scheckkonto Nr. 52585.



## Ueberfiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen geehrten Gästen bekanntzugeben, daß ich von der Färbergasse 3 in die Kasinogasse 2 überfiedelt bin.

2492

Privatküche Germinie Reistenhofer.

## Zum Früchte ansetzen

empfehlen

Slivovitz, Weingeleger

= Kornbranntwein =

in verschiedenen Preislagen

Albrecht & Strobbach, Herrengasse 19.

## Frauen und Mädchen

erhalten dauernd bereits zu-  
geschchnittene

## Heimarbeit

in Unterhosen und Hemden.  
Anfrage von 8—10 Uhr bei  
Sablicet, Tegetthoffstraße 77.

## Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen  
am 30. Juni 1915

Kronen 1,281.498-45.

## Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2  
empfiehlt ihr neu sortiertes Lager  
**Schul- und Schreibwaren**  
Ansichtskarten, angefangenen und ge-  
zeichneten Handarbeiten, Wolle,  
Warme, Seide usw. — Stets neue  
**Gelegenheitsgeschenke**  
in jeder Art, sowie böhm.-herzogov.  
Teppichen, Stickerien, Graveur-,  
Ziselier- und Einlegearbeiten, Vor-  
druckeri und Anfertigung von Weiß-  
nääh- und Stickerarbeiten. 2508

## Neutuchabfälle

zahlt zu den besten Preisen Th.  
Braun, Kärntnerstraße 13.

## Lehrjunge

aus guter Familie, gesunder fleißiger  
Junge, der Lust zum Geschäfte hat,  
beider Landessprachen mächtig ist,  
wird bei der Firma Franz Matheis  
Nachst. in Rann a. S. sofort auf-  
genommen. Angebote direkt erbeten.

## Giletschneider

und 2509

## Hosenschneider

finden dauernde Beschäftigung  
bei erklaffiger Bezahlung bei  
**Emerich Müller, Marburg.**

## Schöne Wohnung

5 Min. vom Südbahnhof entfernt,  
vollkommen staubfrei, mit 2 Zimmer,  
Küche und Zugehör, ist an stabile  
kinderlose Partei ab 1. August zu  
vermieten. Monatszins 26 K. Anfrage  
dortselbst Kartschowin Nr. 155 nächst  
der Schule. 2505

## Möbel

gebraucht, gut erhalten, sofort  
zu kaufen gesucht. Adresse an  
die Wv. d. Bl. erbeten. 2500

## 15jähriger Student

der 4. Gymnasialklasse, der deutschen  
und slowenischen Sprache mächtig,  
sucht eine Stelle als Nachhilfe oder  
als Schreiber in eine Kanzlei. Josef  
Nemec, Windenauergasse 18, 3. Stod.

## Geschäftshaus

in Stadt Untersteiermark,  
Buch-, Kunst- und Papierhandlung  
und Buchbinderei, hundertjähriger  
Geschäftsbestand, zentrale Lage, an  
frequentierter Straße, einstöckiges  
Gebäude mit elektrischer Beleuchtung,  
Garten usw. Verkaufspreis 34.000  
Kronen.

Auskünfte an direkte Käufer kostenlos  
d. die Verwaltung d. „Realitäten-  
Markt“. Graz, Hamerlinggasse 6  
(3752) 2507

## Zu verkaufen

vier Fuhrwägen, ein Schlitten  
und eine Kalesche. Anfrage in  
der Wv. d. Bl. 2498

## Ein Zimmer

samt Küche und Gemölbe ist  
Kaserngasse 6 zu vermieten.

## Verkäufer und Verkäuferin

2503  
werden aufgenommen im Manufak-  
turgeschäft K. Pichler, Hauptplatz.

## Kleines Haus

mit zwei Zimmer, Kabinett, Küche,  
Keller und Schweinestall, zirka 1 Joch  
Obst-, Wein- und Gemüsegarten in  
Böltlach, 3 Min. von der Bahn-  
station, billig zu verkaufen. Dasselbst  
ist auch ein Kessel für Schweine-  
futter zu verkaufen. Anzusprechen bei  
M. K. Mühlgasse 11. 2508

1 eventuell 2

## Zimmer

groß, elegant möbliert, womög-  
lich in der Grazervorstadt, von  
Artillerie-St. zu mieten gesucht.  
Preis gleichgiltig. Zuschr. unter  
Fr. Walter Perneck, F. 3, Erf.  
Batt., Artilleriekaserne. 2502

## Waffenräder

Stehr und

## Kosmos

lagernd Krefnit, Franz Josef-  
straße 55, Marburg. 1867

Gut erhaltenes

## Damenrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter  
„Damenrad“ mit Preisangabe an  
die Wv. d. Bl. 2444

## Lehrjunge

der schon längere Zeit gelernt, wird  
aufgenommen bei Hans Sirt,  
Hauptplatz. 2484

Großes einstöckiges

## Eckhaus

3 Gassenfronten, massiv gebaut, vor-  
züglicher Geschäftsposten ist zu ver-  
kaufen. Zwischenhändler ausgeschlos-  
sen. Briefe unter „Günstige Gelegen-  
heit 1878“ an die Wv. d. Bl. 2414

Ein fleißiger nüchtern, verlässlicher  
und treuer 2488

## Arbeiter

womöglich verheiratet, wird gesucht.  
Wochenlohn 18 K. Anzusprechen im  
Kohlengeschäft Truttschl, Kaiserstr. 4.

## Witwe

mit etwas Vermögen, welche auch  
Liebe zu Kinder hat, wird zu einem  
pensionierten Herrn als Wirtschaftlerin  
gesucht. Anträge unt. „Wirtschaftlerin“  
an die Wv. d. Bl. 2490

## Möbl. Zimmer

zu vergeben. Koloschinegallee  
116, 1. Stod. 2473

## Kommis oder Verkäuferin

der Manufakturbranche, slow-  
sprechend, wird sofort aufge-  
nommen bei Karl Klauß in  
Willach. 2493.

## Nett möbl. Zimmer

in nächster Nähe des Stadtparfes-  
zu vermieten. Schmidererergasse 35,  
Villa Schmidt. 2476.

Gut erhaltener

## Brennabor-Sikwagen

zu kaufen gesucht. Anträge unter  
„B. K.“ an die Wv. d. Bl. 2494

## Kinderfräulein

wird tagsüber aufgenommen. Anfr.  
in der Wv. d. Bl. 2482.

Kinderlose

## Hausmeisterin

wird aufgenommen für häusliche-  
und Gartenarbeit. Mühlgasse 18.

## Verloren

ein Brillantohrgehänge. Abzu-  
geben gegen gute Belohnung.  
Kaiserstraße 16, 1. Stod rechts.

Möblierte

## Wohnung

2 bis 3 Zimmer mit Küche und  
Gartenbenützung, Stadtmitte, sehr  
schön und rein, sofort zu vergeben.  
Anfrage in der Wv. d. Bl. 2093

## Säcke

in gutem Zustande kauft zu höchsten  
Tagespreisen Josef Rosenberger,  
Marburg, Burggasse. 2416

## KOMMIS

oder Verkäuferin, die in einem Spe-  
zereigeschäft schon längere Zeit war,  
wird aufgenommen bei Hans Sirt,  
Hauptplatz. 2483

## Friseurgeschäft

schön eingerichtet, auf sehr gutem  
Posten gelegen, ist unter günstigen  
Bedingungen zu verpachten. Dort-  
selbst ist ein schönes gassenseitiges,  
unmöbliertes Zimmer zu vermieten.  
Anfrage bei Ferd. Hartinger, Tegetth-  
hoffstraße 29. 2201

Neu gebaute

## VILLA

steuerfrei, in einer sonnigen, staub-  
freien, ruhigen Lage, 14 Minuten  
vom Hauptplatz, sogleich preiswert  
zu verkaufen. Anzuspr. in d. W. d. Bl.

## Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Am Hauptplatz im „The-  
resienhof“ eine fünfzim-  
merige

## Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu  
vermieten. Auch als Büro vortrefflich  
geeignet. — Auskünfte im Kaffee  
„Theresienhof“. 4842

Zwei hübsch 2329

## möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in Wv. d. Bl.

# Reizende Dirndlstoffe

waschbar, und Voile Marquisett, weiß, glatt und gemustert, waschbar.  
Blusenstoffe, Kofseide für Kleider, Blusen und Hemden.  
Japanseide, waschbar.  
Fahnenstoffe in allen Farben.

Felix Michelitsch, zur Briettaube, Herrengasse 14.

# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Die Junibeute: 200.000 Gefangene.

An der Gnila-Lipa die Russen wieder geworfen, rund 8000 Gefangene. In Russisch-polen geschlagene Russen fluchtartig am Rückzug. Neue italienische Niederlage.

Im Mai und Juni.

Marburg, 2. Juli.

Im Mai und Juni weit über eine halbe Million Russen in die Gefangenschaft geführt, über tausend Maschinengewehre dem Feinde entrisen! Die Zahlen, die dieser Gigantenkrieg uns lediglich an Beute bringt, sind schon über die Grenzen phantastischer Annahmen weit hinausgedrungen. Die ganze „Große Armee“ Napoleons, mit der er vor hundert Jahren nach Rußland zog, um das letzte Hindernis seiner Herrschaft über die Welt durch ein nie vorher gesehenes Massenaufgebot von Truppen aus dem Wege zu räumen, war an Kopfzahl nur um wenig größer als die Zahl jener russischen Gefangenen, welche den verbündeten Heeren Deutschlands und Österreich-Ungarns allein in diesen beiden letzten Monaten in die Hände fielen. Und wer zählt die Toten der russischen Heere, wer ihre Verwundeten, die täglich, ein nie erschöpfter Strom, rückwärts nach Osten wandern! Es ist ein grandioses Bild voll packender Wirkung, wie Rußlands Heere sich lösen, wie sie ununterbrochen in entgegengesetzter Richtung auseinanderstreben. Unablässig zieht ein ungeheurer, aus seinen Quellen sich täglich vermehrender unendlicher grauer Strom nach Westen;

die Trümmer von Armeekorps und Regimentern, ohne Wahl durcheinander geworfen, wie sie das eherner Schicksal den verbündeten Truppen in die Hände gab: Kaschiren und Kalmücken, Lammfellmützen auf den Schädeln, Schützen aus Sibirien, Turkmenern und Georgier, Polen aus der Polakel und zwischen den Trägern von Schlüßaugen marschieren blondhaarige und blauäugige Balten, die ihr Schicksal zur russischen Frohne zwingt, bis dieser Krieg auch ihnen die geraubte Menschenwürde wieder geben wird, Juden tanzen wie Derwische in den Reihen und endlos geht dieser Zug der Gefangenen nach Westen, wo ihren Augen ungeahnte Bilder einer Kultur entstehen, von der sie früher nicht Namen und nicht Begriffe wußten. Und in anderer Richtung, nach Osten, schreitet und fährt ein anderes Heer blutübertonnen und von Müdigkeit geleitet: der lange, traurige Zug der russischen Verwundeten, denen auf den Flügeln der Fama der Schrecken vorausleitet, der aber vielen wie eine Erlösung klingen mag: Germany! Germany! Dort aber, wo sich die Ströme scheiden, wo ihre Quellen entspringen, wo neugebildete Armeen des Zaren für die Aufrechterhaltung der eigenen Knechtschaft kämpfen müssen, dort ist das größte Drama der Weltgeschichte im Gange, dort

wird unter Schmerzen von Staaten und Völkern in Bächen roten Blutes ein neues Zeitalter geboren. Und abermals frohe Nachricht brachte heute nachmittags der Draht: An der unteren Gnila-Lipa warf Linfingens Armee die Russen aus ihren starken Stellungen, auf den blutgetränkten Schlachtfeldern von Kraßnik und Zamosz hat sich eine neue große Schlacht entwickelt, deren Ausgang wir mit stolzer Ruhe erwarten und am unteren Sponzo, wo schon viele tausend Italienerleichen die Luft verpesteten, wurde wieder eine Schlacht gewonnen. Die Räder des Schicksales rollen voraus unseren verbündeten Heeren! M. J.

### Die Kriegslage im Osten.

In zwei Monaten: 519.574 Gefangene.

Die gestrigen Generalstabsberichte, die für unsere gestrige Ausgabe zu spät erschienen, zeigen der Welt den Rechnungsabluß des Monats Juni an russischen Gefangenen, erbeuteten Geschützen, Maschinengewehren und anderem Kriegsggerät. Der österreichisch-ungarische Bericht sagt darüber:

Die gesamte Beute der unter österreichisch-ungarischem Oberkommando im Nordosten kämpfenden verbündeten Truppen pro Juni beträgt: 521 Offiziere, 194.000 Mann, 93 Geschütze,

### Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elster.

58

(Nachdruck verboten.)

„Verzeihen gnädiges Fräulein“, sagte Johanna höflich, „wenn ich Sie verlasse, Herr Doktor erwartet mich.“

„Was fehlt ihm?“

„Er ist sehr, sehr krank, gnädiges Fräulein. Ich soll ihm ein Glas Wein bringen!“

„War der Arzt schon hier?“

„Nein, er will keinen Arzt. Ich fürchte, es ist auch schon zu spät“, sagte Johanna traurig.

„Zu spät? — Was willst Du damit sagen?“

„Er wird wohl nicht mehr lange leben.“

„Mein Gott, steht es so schlimm um ihn?“

„Er hatte diese Nacht einen heftigen Blutsturz.“

„O mein Gott, das ist ja schrecklich!“ rief Lenka bestürzt, indem sie sich erhob und rasch aus dem Wagen sprang. „Arrita, hörst Du? Er ist schwer krank — laß uns zu ihm gehen!“

„Ich fürchte mich . . .“ entgegnete Arrita und drückte sich scheu in die Ecke des Wagens zurück.

Lenka warf ihr einen ernsten Blick zu, dann wandte sie sich zu Johanna: „Führe mich zu ihm!“

„Gnädiges Fräulein, ich weiß nicht . . .“

„Keine Widerrede! Komm, ich will ihn sehen.“

Damit schritt sie rasch voran in das Haus und Johanna mußte ihr folgen.

„Wo liegt er?“

„Dort im Hinterzimmer, gnädiges Fräulein . . .“ Lenka öffnete die Tür zu dem Stübchen und blieb überrascht stehen.

Goldiger Sonnenschein erfüllte das ganze Zimmer und blendete sie fast. Und in dem Hintergrund der Stube ruhte auf schneeweißem Lager eine blasser, abgekehrte Gestalt mit geschlossenen Augen und halbgeöffneten fahlen Lippen.

Ein leiser Schreckensschrei entschlüpfte ihrem Munde. Kaum erkannte sie Willbrandt wieder, der sie vor einigen Monaten in der Vollkraft der Männlichkeit verlassen.

„Willbrandt!“ rief sie leise. „Doktor Willbrandt!“ und sie trat näher an sein Lager heran.

Da schlug er langsam die dunklen Augen auf und schaute sie lange unverwandt an, als kenne er sie nicht.

„Erkennen Sie mich nicht, Willbrandt?“ fragte sie und ein wehes Schluchzen schien ihre Stimme ersticken zu wollen.

Ein Lächeln flog über sein blaßes Gesicht.

„Kommen die Engel des Himmels zu mir, um mich heimzuholen?“ flüsterte er, aber so deutlich, daß man jedes Wort vernehmen konnte.

„Ich bin es, Willbrandt — Lenka —“

„Ja, ja, Lenka — ich erkenne Dich jetzt — Du bist es — Du bringst mir Verzeihung — Verzeihung — Du Engel des Erbarmens, Engel der Liebe . . .“

Er streckte die durchsichtige blaße Hand aus.

Lenka ergriff sie und sank neben dem Bett auf die Knie.

„Daß wir uns so wiedersehen müssen, Willbrandt . . .“

Er versuchte sich aufzurichten. „Johanna hilf mir“, bat er, und das Mädchen nahm ihn in seine starken Arme und stützte ihn.

„Dank — Dank — und auch Dir Dank, Lenka, daß Du noch einmal gekommen bist . . .“

Ihr beide — Ihr, die ich betrogen, die ich treulos verlassen und vergessen — Ihr seid treu geblieben — Dank — tausend Dank! — Und die andere, Lenka, sie, um die ich sterben muß — wo ist sie?“

„Soll ich Arrita rufen, Willbrandt?“

„Ach nein — laß sie nur . . . wozu sollte es nützen? — Sie machte mir das Scheiden nur schwer — ach so schwer . . . aber sage ihr, daß ich sie bis zu meinem letzten Atemzuge geliebt habe —“

sage ihr, daß ich um ihretwillen sterbe — nein, sage es ihr nicht — sage ihr, daß ich sie liebe, daß ich ihr verzeihe — alles, was sie mir getan hat . . . willst Du mir das versprechen, Lenka?“

„Ja, mein armer Freund, ich verspreche es Ihnen.“

„Habe Dank — und jetzt geh, Lenka — ich möchte allein sein, wenn der Todesengel kommt — Du hast mir den letzten glücklichen Augenblick bereitet, — lebe wohl.“

Seine Augen schlossen sich, er sank schwer in die Arme Johannas zurück, sein Atem ging in ein Nöcheln über. (Fortsetzung folgt.)

364 Maschinengewehre, 78 Munitionswagen, 100 Feldbahnwagen u. s. w.

Der deutsche Generalstabsbericht führt dazu die in den obigen Ziffern enthaltenen Gefangenenanzahlen etc. an, die ausschließlich von den unter deutschen Heerführern stehenden Truppen der Verbündeten gemacht wurden. Die gesamte Beute vom Juni der unter Befehl des Generals v. Linsingen, Feldmarschalls von Mackensen und des Generals Wohrsch kämpfenden verbündeten Truppen beträgt 409 Offiziere, 140.659 Mann, 80 Geschütze, 268 Maschinengewehre.

Zu dieser galizisch-polnischen Niesenbeute im Juni kommt noch die deutsche Beute in Nordwestrußland. Darüber sagt der deutsche Bericht:

Die Junierteute beträgt zwei Fahnen, 25.695 Gefangene, darunter 121 Offiziere, 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, außerdem zahlreiches Material.

Im Mai betrug die Beute an russischen Gefangenen und Kriegsmaterial auf allen östlichen Kriegsschauplätzen: Gegen 1000 Offiziere, 300.522 Mann, 267 Geschütze, 634 Maschinengewehre u. s. w.

Seit Beginn des Durchbruches in Galizien, also in zwei Monaten, betrug demnach die Gesamtbeute in Galizien, Polen und Nordwestrußland insgesamt:

1.642 Offiziere  
519.574 Mann  
367 Geschütze  
1.050 Maschinengewehre.

Eine Niesenbeute, wie sie die Welt auch nicht annähernd noch sah und dies alles in einem Zeitraum von nur zwei Monaten!

Über die Kämpfe auf unseren Kriegsschauplätzen sei den gestrigen Generalstabsberichten folgendes entnommen.

In erbittertem Kampfe haben die Truppen des Generals von Linsingen gestern die russische Stellung östlich der Gnila-Lipa zwischen Runicze und Luczyne und nördlich von Rohatyn gestürmt; 30 Offiziere, 2328 Mann wurden gefangen genommen und fünf Maschinengewehre erbeutet. Auch östlich von Lemberg sind österreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung eingedrungen.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz richtete sich der Hauptstoß des Feindes gegen die Front Sagrado—Monte Cosich (nordöstlich von Salsone). Bei Selz und Vermegliano drangen die Italiener in unsere vordersten Gräben ein. Ein Gegenangriff unserer tapferen Infanterie warf jedoch den Feind wieder in das Tal zurück. Die Hänge des Monte Cosich sind mit italienischen Leichen bedeckt. Ein abends angelegter Vorstoß gegen die Höhen östlich Salsone, ein Angriff nordöstlich Sagrado und mehrere kleinere Vorstöße gegen den Görzer Brückentopf brachen gleichfalls zusammen.

Nach dieser Niederlage des Feindes trat Ruhe ein. Gehobener Stimmung sind unsere unerschütterlichen Truppen, im festen Besitze aller ihrer Stellungen, zu neuem Kampfe bereit.

## Die Türkei im Kampfe.

Neue schwere Verluste des Feindes.

Konstantinopel, 30. Juni. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu hat der Feind, der am 28. Juni trotz wiederholter Angriffe gegen unseren linken Flügel nicht nur keinen Erfolg erzielte, sondern abermals in seine früheren Stellungen zurückgeworfen wurde, auf dem von uns zu übersehenden Raum 750 Tote zurückgelassen und außerdem eine ziemliche Anzahl von Gefangenen, darunter einen Offizier, verloren.

Bei Sedil-Bahr erneuert der Feind von Zeit zu Zeit die vergeblichen Angriffe gegen unseren rechten Flügel, die ihm schwere Verluste kosten. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Die englischen Niesenverluste.

London, 1. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Im Unterhause erklärte Asquith: Die Verluste der britischen Streitkräfte bei den Dardanellen, zur See und zu Land bis 31. Juni betragen: Offiziere, tot 496, verwundet 1134, vermisst 92; Mannschaften: tot 6927, verwundet 23.542, vermisst 6445.

(Die Gesamtverluste der Engländer vor den Dardanellen betragen demnach insgesamt 38.636. Dazu kommen aber noch die Verluste der Franzosen und ihrer farbigen Hilfsvölker, die auch nicht geringer sein dürften. So sind auch die Dardanellen ein Riesengrab für unsere Feinde geworden und was besonders bedenklich ist: diesen ungeheueren Menschenopfern stehen gar keine Erfolge gegenüber, sie wurden nutzlos gebracht!)

## Der Seekrieg.

Vernünftige nordamerikanische Maßnahme.

New-York, 1. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Nach einer Meldung der Associated Press aus Washington vom 29. Juni teilt jetzt die amerikanische Regierung dem deutschen Marineamt durch die amerikanische Botschaft die Abreise eines jeden amerikanischen Passagierschiffes und die vermutliche Zeit seiner Durchreise durch die Kriegszone sowie die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen mit, damit die Befehlshaber der Unterseeboote die amerikanischen Schiffe nicht mit britischen verwechseln. Die Vernichtung eines 7500 Tonnen-Dampfers.

London, 1. Juli. (R.-B.) Der Dampfer 'Scottish Monarch', der 7500 Tonnen faßt, wurde von einem deutschen Unterseeboote gestern früh, 60 Meilen südlich Queenstown, versenkt.

London, 1. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Der Kapitän des Dampfers 'Scottish Monarch' teilte mit, daß er ungefähr 40 Meilen südlich der kleinen Insel Ballin Cotton an der Südküste Irlands zwei Unterseeboote sichtete. Er habe sofort abgedreht und sei mit Vollampf davongefahren, aber schnell angehalten worden. Die Unterseeboote waren grau gestrichen, ungefähr 100 Meter lang und führten je zwei Geschütze. Als sie sich bis auf 100 Yards näherten, eröffneten sie ohne Warnung das Feuer. Die Besatzung ging sofort in die Boote. Das Schiff sank um 7 Uhr früh, nachdem mehrere Schüsse abgegeben worden waren. Sein Vorder- und Hinterteil brannten.

## Wie Italien „erlöst“.

25.000 Menschen verschleppt!

Mailand, 1. Juli. „Avanti“ meldet aus Venedig in einer zu zwei Drittel von der Zensur unterdrückten Korrespondenz, daß das italienische Heereskommando das Fonzinatal bis zu sämtlichen sieben Gemeinden der Hochebene von Asiago von der Zivilbevölkerung räumen ließ, weil diese österreichisch-ungarisch freundliche Dienste leistete, und namentlich der österreichisch-ungarischen Artillerie Zeichen gab. Die Zahl der Evakuierten beträgt 25.000.

## Der Moskauer Pogrom.

Stockholm, 1. Juni. (R.-B.) Ueber den Deutschenpogrom in Moskau, den, wie Svenska Dagbladet meldet, Generalgouverneur Fürst Jusupow eine ausgelassene Östernacht genannt hat, wird noch bekannt, daß die Moskauer Truppen sich geweigert haben, auf die Menge zu schießen und das Militär aus anderen Garnisonen herangezogen werden mußte. Als Folge der Ereignisse in Moskau wird der Aufschub der bereits beschlossenen Einberufung der zweiten Kategorie des Landsturmes bezeichnet.

## Dänische Staatsanleihe.

Kopenhagen, 1. Juli. (R.-B.) Der Finanzminister brachte im Folkething einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Aufnahme einer fünfprozentigen Staatsanleihe im Betrage von 60 Millionen Kronen durch Ausgabe von Staatsanweisungen, die am 1. August 1925 eingelöst werden sollen. Der Ausgabekurs soll 98 Prozent betragen.

## Eine Lehrerin als Auspäherin.

Das Verbrechen der 66jährigen.

Wien, 1. Juli. (R.-B.) Vor dem Erkenntnisrat fand heute die Verhandlung gegen die 66jährige pensionierte städtische Lehrerin Johanna Baronin Murmann statt, welche wegen des Verbrechens der versuchten Verleitung zur Anstiftung und Beihilfe zur Auspähung, sowie wegen versuchter Verleitung zur Auspähung angeklagt war. Sie wurde in allen Punkten der Anklage schuldig erklärt und zu schwerem, durch Fasten verschärften Kerker in der Dauer von zwei Jahren verurteilt. In diese Strafe wurde die Unterjuchungshaft eingerechnet. Außerdem wurde die Angeklagte ihres Abels verlustig erklärt.

# Marburger Nachrichten.

**Todesfall.** In Roberich starb heute der Realitätenbesitzer Herr Josef Roiko im 42. Lebensjahre. Er wird Sonntag um halb 4 Uhr im Trauerhause, Zwettendorferstraße 17, eingesegnet und auf dem kirchl. Friedhofe in der Familiengruft provisorisch beigesetzt.

**Marburger Stadtkinotheater.** Das Programm von Freitag, den 2. bis Montag, den 5. Juli steht im Zeichen heimischer Filmindustrie. Sämtliche Bilder sind das Erzeugnis der sich so erfolgreich betätigenden Wiener Kunstfilm-Gesellschaft. Das Volksstück „Mutter Sorge“ von Rudolf Havel hat eine wahrhaft zum Herzen greifende Handlung. Das unheimliche Gespenst, die Sorge, ist des Menschen anhänglichste Begleiterin auf allen seinen Lebenswegen. Mutter Sorge, die graue düstere Frau, beunruhigt durch ihre Abwesenheit die armen Menschen. Sie verscheucht den Schlaf, sitzt mit bei Tisch, umschwebt uns bei der Arbeit, vergällt uns durch ihre Anwesenheit jedes Vergnügen, jede Freude. Wenn sie sich in einem Familienheim eingenistet hat, ist sie nicht so bald zum Weichen zu bringen. Das Bild zeigt uns die Schicksale des Tischlermeisters Fehring, der jahrelang den Kampf mit der Sorge erfolglos führt. Mutter Sorge verläßt sein Haus, wo sie so lange unheilbringend eingenistet war, bis daselbst Arbeit, Liebe, Zufriedenheit und Glück die Herrschaft angetreten haben. Dem ernsten Stück folgt der ausgelassene, lustige Schwank „In Zivil“. Das abwechslungsreiche Programm bietet dafür Gewähr, daß jeder Besucher das Theater befriedigt verläßt.

**Marburger Biograph.** Ein ganz besonders sensationelles Programm gelangt Samstag zur Vorführung. „Der polnische Jude“. Die erfolgreiche Oper, die sowohl im dramatischen Aufbau wie durch eine tiefempfundene Vertonung zu den wirksamsten Werken der musikalischen Bühne gehört, hat nun auch im Film Eingang gefunden. Der Stoff, der in seiner Vergeltungstendenz an die Schöpfung der Schicksalstragödie Zacharias Werners und seine Dichtart erinnert, wurde für die Bühne von Viktor Leon sehr gewandt bearbeitet, daß der Verfasser nicht mehr viel dazu beizutragen hatte, um ihm auch im Film die Lebenswahrheit und die logische Folge der Begebenheit zu erhalten. Dadurch ist der Lichtbühne neuerlich ein Werk, in welchem schon die prachtvolle Zeichnung des Schenkwirtes, Kalkofenbesizers und Bürgermeisters Mathis ein mehr als interessantes Moment darstellt. Die Berliner Meisterfabrik, die das Werk verarbeitet hat, hat viel Fleiß darauf verwendet und durch das Milieu und die gute Durchführung damit ein hervorragendes Kunstwerk geschaffen. In der gleichen Höhe steht als zweites „Drei Tage Mittelarrest“, Schlager aus dem Militärleben in 3 Akten. Das tiefere Grundthema des Krieges, eine lustige Variante, aus welcher eine famose Posse konstruiert wurde. Das Stück bringt köstliche Lustspielfiguren und wird mit der flotten Darstellung glänzen. Die Darsteller sind Berliner Bühnenkünstler; in der Hauptrolle Frau Anna Linke. Neuester österreichischer Wochenbericht vom nördlichen und südlichen Kriegsschauplatz beschließt das Großstadtprogramm.

**Todessturz auf die Tenne.** Aus Bleiburg wird uns geschrieben: Dieser Tage spielte die achtfährige Tochter des Realitätenbesizers und Gemeindevorstehers von Lendorf mit anderen Kindern auf dem Dachboden des Wirtschaftsgebäudes mit Herumspringen. Plötzlich fiel das erwähnte Mädchen durch eine Öffnung auf den Tennboden und blieb bewußtlos liegen. Das Mädchen erlitt derart schwere Verletzungen, daß es nach mehrstündigem qualvollen Leiden starb.

**Eine wandernde Diebin.** Die 27jährige Rosalia Thume wurde schon wiederholt wegen Diebstahl abgestraft. Sie übt aber trotzdem dieses „Gewerbe“ nach wie vor im „Umherziehen“ aus und war deshalb vor dem Kreisgerichte neuerdings des Verbrechens des Diebstahls angeklagt. Sie stahl dem Josef Krajnc in Gruschau 22 R. Bargeld; der Aloisia Neuwirth in Kupperzbach Schuhe, der Katharine Kolesnik in Maletchnil Kleidungsstücke (24 R.), während ihr das Auspressen der Gelblade nicht gelang; der Aloisia Schöcher in Fehnik 21 R. 60 S. Bargeld, eine Damenuhr und sonstige Effekten im Werte von 45 R.; dem Anton Hausner in Wien 20 R. Bargeld und der Maria Vigec in Lobniz Effekten im Werte von 14 R. 86 S. Diesmal lautete das Urteil auf acht Monate schweren Kerker.

**Labestelle am Hauptbahnhofe.** Im Monat Juni sind folgende Spenden eingelaufen: Kognat: Frau Mascha Naslo 10 Flaschen, Fr. Memi Küster 2 Flaschen; Brot und Gerstenbrot Herr Dr. Scherbaum; Himbeerjast, Likör und Milch Frau Oberstleutnant Kriscianovskij; Milch: Herr Dr. Rudolf Franz 25 L., Zöglinge des Deutschen Wächterheimes 12 L., Frau Emilie Götz täglich 12 L.; Rum: wiederholt Frau Bürgermeister Schmiderer; Sliwowitz: Fr. Feldbacher 2 Flaschen; Taschentücher: Herr und Frau Friedrich Staudinger 66 Duzend; Tee: 1 Dose Fr. Schweizer; Sodawasser: Herr Schiefinger täglich reichlich; Wein: Firma Bugel und Hofmann 136 L.; Zigaretten: Frau Landesgerichtsrat Kofol 400, Polbi Luzanskij 2300 und Fr. Knappel 200, Memi Küster 100, Herr Karl Primmer 300; Zucker: Frau Dr. Köhler; Geld: Gemeindeparkasse 50 R., Verköstigungsausschuß 400 R., die Frauen Emilie Götz 300 R., Knauer 20 R., Fanny Naslo 20 R., Anna Reichenberg 20 R., Florentine Fütter 5 R., Marianne Frangesch 5 R., Rittmeister Hampel 10, Jenny Scherbaum 20 R., Frieda Primmer 10 R., Dr. Wiesenthaler 20, Oberarzt Frau 2 R., Unbekannte Dame aus Graz 20 R., Fr. Val de Sievre 10 R., Marie Wenedikter 20 R., Martha Badl 5 R., Dora Badl 10 R., die Herren Baron Basso-Gübel 20 R., Michelißch 10 R., F. S. Lautscher 40 R., Dr. Richter 10 R., Direktor Gruber 10 R., Karl Wolf 4 R. und M. Gaischeg 4 R., Dr. Turjic 10 R., Dr. Drosel 10 R., Vincetitsch 5, Jos. Sernc 10, Kais. Rat Dr. Malty 10 R., Ottolar Badl 40, General Voitt 10 R., Baumeister Derwuschel 50 R., Josef Smrekar, Zagreb, 10 R., Ungenannt 10 und 1 R., Familie Baumeister 9 R., Tarolpartie Oberleutnant d. R. Lauter, Dr. Sernec und Lichtenwallner 30-20 R., Gräfl. Franz Schönbornsche Gutsverwaltung 20 R., Exportgesellschaft Matheis, Suppanz u. Co. 100 R.

Die Anforderungen an die Labestelle waren infolge des Krieges mit Italien so große, daß es nur durch die reichlichen Spenden möglich war, die Labestelle aufrecht zu erhalten; umso mehr Dank gebührt den patriotischen Spendern.

**An der Landes-Obst- und Weinbauhschule** in Marburg findet vom 26. bis einschließlich 28. Juli ein Obst- und Gemüseverwertungskurs mit besonderer Rücksicht auf die Kriegszeit statt. Näheres in der betreffenden Bekanntmachung im Anzeigenteil unseres Blattes.

**Für die Unterseebootsammlung** sind in der Verwaltung unseres Blattes weiters folgende Spenden eingelangt: Vom Ersatzbataillon des I. u. I. Inf.-Reg. 47 als nachträglich eingelangte Spenden zu der großen Sammelgabe vom 16. d.: 153 R., Oberst Blasius Jurinang, Pettau 10, Frau Dr. Radaj 10, Simon Nowal 20, Heinz Bloy, Reservefeuerwerker im Festungs-Inf.-Bacon 4, im Süden, sandte uns 248 R. 52 H. als Ergebnis einer in diesem Bacon durch die Feuerwerker Karl Puntigam und Heinz Bloy durchgeführten Sammlung.

**Gegen die verräterischen Kugelmacher.** In dem vom 19. Juni datierten Briefe eines Marburger Bürger Sohnes, der seit anfangs Feber in Galizien im Felde stand und nun gegen die Welschen zog, heißt es: „Liebste Eltern! Nach dreitägiger Fahrt endlich angekommen. Die Bevölkerung Kärntens hat die sogenannte stille Wut auf die Italiener bekommen durch diese feige Kriegserklärung. Bin mit einem älteren Bahnschaffner gefahren, der fast geweint hat, daß er nicht mit ins Feld dürfte, sondern Züge begleiten muß. Junge Burschen von 16 und Greise über 60 Jahre gehen freiwillig ins Feld. Kurz die Sache scheint einen historischen antiken Anstrich zu bekommen. Ich bin froh, daß es eigentlich so gekommen ist. Es ist eine wilde, brutale Zeit. Ein jeder Tag ist Geschichte des deutschen Volkes, das nicht gewillt ist, sich unterkriegen zu lassen. Kurz eine schöne Zeit, in der mancherlei Seelisches im Volke frei wird, was im Frieden nie zutage getreten wäre. Solche wilde Kriege gefallen mir. Nicht ein konventionelles Herumbalgen mit Rücksicht auf unfinnige Humanitätsgesetze. Für Italien gibt es nur eines: Nieder. Die Kerle werden aber auch nichts zu lachen haben. Mit einem empörten Volkswillen ist nicht so leicht. Er hat das Moment der Initiative für sich. Der rasende Roland hört und sieht keine Grade. Er sieht nur die von ihm Erschlagenen und macht sich den Vorwurf, daß es erst ein paar Duzend sind, statt Tausende. Ihr im Hinterlande, Väter und Mütter, werdet ja ähnlich denken und so denken lernen müssen. Sonst wohl auf. Hoffe es zu bleiben, da mir die italienischen Kerle viel zu viel Spaß machen und ich so gerne mithilfe.“

Hier kommt ja Herders schöner Spruch zur Geltung: Und ist es erst Morgen, so wird es Tag, denn die Wahrheit muß siegen. — Heil Euch, Küsse und Grüße.“

**Die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines** — entfällt. Die Vereinsleitung des Deutschen Schulvereines in Wien hat beschlossen, die Hauptversammlung 1915 mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen ganz außergewöhnlichen Verhältnisse nicht durchzuführen. Für diesen Entschluß entscheidend war namentlich der Umstand, daß es schon derzeit sehr viele Ortsgruppen gibt, deren sämtliche männliche Ausschuhmitglieder im Felde stehen und daß sich die Zahl dieser sozusagen verwaisten Ortsgruppen nach den weiter folgenden Einberufungen noch erheblich vermehren wird.

**Lebensmitteldiebstähle im Konsumverein Triafil.** Der im Triafil Konsumverein der Werkzbrüderlade bedienstete Kommiss Thomas Laštajne wurde am 27. v. M. verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert. Er stahl dem Unternehmer schon seit längerer Zeit Lebensmittel verschiedenster Art, Zigaretten und Zigarren. Der Schaden, den dadurch das Unternehmen erleidet, beziffert sich auf über 500 R.

**Infektionskrankheiten.** Wochenaustrweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Diphtherie verblieben 2, zugewachsen 0, in Abfall 0, verbleiben 2. Ep. Genickstarre verblieben 1, zugewachsen 0, in Abfall 0, verbleiben 1. Scharlach verblieben 3, zugewachsen 0, gestorben 1, verbleiben 2.

**Letzte Drahtnachrichten. Untere Kriegsschauplätze. Große Schlacht im Gange.**

Wien, 2. Juli mittags. (Tel. d. R.-B.) Trotz Regenwetter, das schon mehrere Tage anhält, haben die Verbündeten im Norden abermals einen Erfolg zu verzeichnen. Truppen der Armee Einsingen warfen die Russen aus den starken Stellungen an der unteren Gnila-Lipa zurück. Auf den Schlachtfeldern von Krašnik und Jamosz hat sich eine große Schlacht entwickelt. Am unteren Jozzo wurde abermals ein heftiger italienischer Angriff abgewiesen.

**Osterr.-ung. Kriegsbericht.**

Wien, 2. Juli. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.** In mehrtägigen erbitterten Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Einsingen die Russen aus der sehr starken Gnila-Lipa-Stellung abwärts Tirljow geworfen. Der Feind, der in östlicher Richtung zurückgeht und auf der ganzen Front von der Armee verfolgt wird, erlitt abermals schwere Verluste. 7765 Mann wurden in diesen Kämpfen gefangen, 18 Maschinengewehre erbeutet. Nördlich anschließend dauern die Kämpfe noch an.

Am Dnjestr hat sich nichts Wesentliches ereignet.

In Russischpolen kämpfen die verbündeten Truppen zwischen Weichsel und Bug, mit starken russischen Kräften am Porbach und an der Wyznjca. Unsere Armeen greifen überall an.

Westlich der Weichsel griffen unsere Truppen die feindlichen Stellungen bei Tarlow an. Um 5 Uhr nachmittags wurde ein Stützpunkt nördlich des Ortes erklümt. In den Abendstunden arbeitete sich die übrige Angriffsfront bis auf Sturmabstand heran und brach nachts in die russische Stellung ein. Der Feind ging fluchtartig zurück. In der Verfolgung wurde Jozosow an der Weichsel genommen. Auch aus anderen Stellungen südöstlich der Weichsel wurden die Russen zurückgeworfen, 700 Mann hierbei gefangen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Gestern wiederholten sich die italienischen Angriffe auf das Plateau von Doberdo. Nach mehrstündiger Vorbereitung durch schweres

Geschützfeuer setzten nachmittags und abends mehrere Infanterievorstöße zwischen Sdraussina und Vermegliano ein. Alle wurden wieder unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen.

Vorhergegangene schwächere Angriffe auf einen Teil des Görzer Brückenkopfes und im Arngebiete waren gleichfalls zurückgeworfen worden. Unsere braven Truppen behaupten nach wie vor die bewährten ursprünglichen Stellungen.

Die Geschützkämpfe dauern an allen Fronten fort.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

**Der Seekrieg. Neue Opfer deutscher U.**

London, 1. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Wie Lloyd aus Baltimore (Irland) meldet, wurde die norwegische Barke Thistlebank, mit Weizen von Bahia Blanca unterwegs, gestern abends bei Fastnet torpediert. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet. (Nam. d. Wolff-Büro: Also Banware an Bord!)

**Englischer Postdampfer vernichtet.**

London, 1. Juli. (R.-B.) [Reuter.] Der englische Postdampfer 'Armenia' wurde Montag von einem deutschen Unterseeboot an der Küste von Cornwall torpediert.

**Glückwunsch des Kaisers.**

Konstantinopel, 2. Juni. (R.-B.) Kaiser und König Franz Josef hat den Sultan zur erfolgreich überstandenen Operation und zum günstigen Verlauf der Krankheit beglückwünscht.

**Abchied des Bayernkönigs von Wien. Begrüßung durch die Bevölkerung.**

Wien, 2. Juli. (R.-B.) König Ludwig von Bayern ist heute früh nach München zurückgekehrt. Der Kaiser hatte sich von seinem Gaste schon gestern abends nach der a. h. Tafel in Schönbrunn verabschiedet. Die Abreise erfolgte um 8:30 Uhr vormittags mittelst Sonderzug vom Westbahnhof aus. In der Halle des Bahnhofes hatten sich u. a. der bayrische Gesandte Freiherr von Tucher mit dem Legationssekretär Freiherrn von Hoffmann und dem Gefolge des Königs eingefunden. Auf der Fahrt von der Hofburg durch die Mariahilferstraße wurde König Ludwig, der die Uniform als Oberst-Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 62 trug, sowie Erzherzog Franz Salvator, welcher an der Seite des Königs saß, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Auf dem Bahnhof verabschiedete sich der König in herzlicher Weise vom Erzherzog Franz Salvator und bestieg sodann den Salonwagen.

**Russische Räumung ganz Galiziens? Eine Vorbereitung.**

Kopenhagen, 2. Juli. Die russische Telegraphenagentur meldet bereits in vorbereitender Weise die bevorstehende Räumung ganz Galiziens zur Neugruppierung der russischen Armee. Der Generalissimus bleibt im Amte.

**Die neue englische Kriegsanzleihe.**

**Außerungen des deutschen Reichsschatzsekretärs.** Berlin, 2. Juli. (R.-B.) Der hiesige Vertreter der amerikanischen Hearst-Blätter stellte der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung eine Unterredung mit dem Reichsschatzsekretär Helfferich über die neue englische Kriegsanzleihe zur Verfügung. Helfferich bezeichnete letztere als die riesigste Anstrengung, die je ein Staat für einen großen finanziellen Erfolg einsetzte. Das durch die Anleihe zu beschaffende neue Geld kostet dem englischen Staatsschatz in Wahrheit nicht 4 1/2, sondern 5 v. H.

**Verstorbene in Marburg.**

- 17. Juni. Majoros Paula, Arztnswitwe, 70 Jahre, Herrengasse.
- 18. Juni. Cucek Rosa, Maurersgattin, 56 Jahre, Kärntnerstraße.
- 19. Juni. Kugler Amalia, Dienstmagd, 56 Jahre, Werkstättenstraße. — Galschnig Alfred, Privatenskind, 18 Monate, Kärntnerstraße.
- 21. Juni. Pavalek Rudolf, Steinmetzgehilfenkind, 15 Monate, Kärntnerstraße. — Köß Franz, ArbeiterinKind, 2 Jahre, Brandisgasse.
- 23. Juni. Germ Maria, Arbeiterin, 54 Jahre, Weinbaugasse.

## Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Ablebens der innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin, für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier sowie für die schönen Blumenspenden drücken den wärmsten Dank aus

Marburg, am 1. Juli 1915.

Familien  
**Dr. Leonhard und Apotheker König.**



**Anna Roiko**, Hans- und Realitätenbesitzerin, gibt hiermit im eigenen sowie im Namen ihrer Söhne **Franz** und **Johann Roiko**, ihrer Schwiegertochter **Maria** und **Elise Roiko** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttelt Nachricht vom dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Josef Roiko

Realitätenbesitzer

welcher Freitag den 2. Juli 1915 um 6 Uhr früh nach längerem schweren Leiden und versehen mit den Eröstungen der heil. Religion im 42. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 4. Juli um halb 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Poberisch, Zwettendorferstraße 17, feierlich eingesehnet und sodann auf dem kirchlichen Friedhofe in Poberisch in der Familiengruft provisorisch beigelegt.

Das heil. Requiem wird Montag den 5. Juli um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.  
Poberisch bei Marburg, am 2. Juli 1915.

## Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg wird in den Tagen des 26., 27. und 28. Juli ein **Obst- und Gemüseverwertungskurs** mit Rücksicht auf die Kriegszeit stattfinden, in welchem die Herstellung von Dauerwaren aus Obst und Gemüse, wie solche durch die Zeitlage bedingt werden, in Vorträgen in Verbindung mit praktischen Unterweisungen gelehrt werden.

An dem Lehrgange kann jedermann, d. h. Männer, Frauen und Mädchen teilnehmen. Ein Kursgeld wird nicht erhoben. Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Anmeldungen sind bis zum 20. Juli an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Die Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule-  
2520 in Marburg.

## Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Geht allen voran!

Eigene Lichtanlage. Bringt stets erstklassige Neuheiten. Tadellose Vorführung. Vollkommen stimmerfreie Bilder. Großer modern und bequem eingerichteter, luftiger Saal. Künstlerische Musikbegleitung.

Programm vom Samstag den 3. bis 6. Juli 1915

Nur erstklassige Neuheiten. Das alleinige Aufführungsrecht für Marburg.

1. Österreichischer Kinematogr. Wochenbericht vom nördlichen- und südlichen Kriegsschauplatz.

### Der polnische Jude.

Drama in 3 Akten.

### Drei Tage Mittelarrest.

Schlager-Lustspiel in 3 Akten. Lustige Geschichte aus dem Militärleben. Größter Lacherfolg.

Voranzeige: Vom 7. bis 9. Juli Die schwarze Nelke, Detektiv-Komödie in 3 Akten.

Vorstellungen täglich um 7 und 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salonquartett.

## Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Freitag den 2. Juli bis einschließlich Montag den 5. Juli 1915

1. Ansichten aus der Wiener Umgebung. Naturaufnahmen.  
2. Mutter Sorge. Lebensbild in 4 Akten. Erstklassiges Werk.  
3. In Zivil. Humoreske in 2 Akten. — Eine halbe Stunde. Nachstürme.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 6 und 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

Bl. 17357

2504

## Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß am 1. Juli 1915 mit der halbjährigen Ablegung der Wassermesser begonnen wird und werden die Herren Hausbesitzer, bezw. deren Vertreter ersucht, zu veranlassen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden.

Stadttrat Marburg, am 29. Juni 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiederer.

## Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir meinen geehrten Gästen bekanntzugeben, daß ich von der Färbergasse 3 in die Kasinogasse 2 übersiedelt bin.

Privatküche **Sermine Reistenhofer.**

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod  
gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



## Friseurgeschäft

schön eingerichtet, auf sehr gutem Posten gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Dortselbst ist ein schönes gassenseitiges, unmöbliertes Zimmer zu vermieten. Anfrage bei Ferd. Hartinger, Tegetthofstraße 29. 2201

## Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

**Caecilie Büdefeldt**  
Marburg, Herrngasse 6.

## Nett möbl. Zimmer

in nächster Nähe des Stadtparkes zu vermieten. Schmiderergasse 35, Villa Schmidt. 2476

## Lehrjunge

der schon längere Zeit gelernt, wird aufgenommen bei Hans Sirl, Hauptplatz. 2484

## KOMMIS

oder Verkäuferin, die in einem Spezereigeschäft schon längere Zeit war, wird aufgenommen bei Hans Sirl, Hauptplatz. 2483

Großes einstöckiges

## Eckhaus

3 Gassenfronten, massiv gebaut, vorzüglicher Geschäftsposten ist zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. Briefe unter „Günstige Gelegenheit 1878“ an die Ww. d. Bl. 2414

Neu gebaute

## VILLA

steuerfrei, in einer sonnigen, staubfreien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, sogleich preiswert zu verkaufen. Anzufe. in d. W. d. Bl.

## Möbel

gebraucht, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Adresse an die Ww. d. Bl. erbeten. 2500

## Zwei Gehilfen und zwei Lehrlinge

werden aufgenommen bei Franz Schmidar, Zeugschmied und Wagenschlosserei, Poberischerstraße 3. 1790

## Praktikant

aus gutem Hause und mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. Handelsagentur Franz Gulda, Marburg. 2517

## Kommis oder Verkäuferin

der Manufakturbranche, slow. sprechend, wird sofort aufgenommen bei Karl Klaus in Villach. 2493

## Kleines Haus

mit zwei Zimmer, Kabinett, Küche, Keller und Schweinestall, zirka 1 Joch Obst-, Wein- und Gemüsegarten in Pölschach, 3 Min. von der Bahnstation, billig zu verkaufen. Dasselbst ist auch ein Kessel für Schweinefutter zu verkaufen. Anzusfragen bei Michael, Mühlgasse 11. 2508

## Verkäufer und Verkäuferin

werden aufgenommen im Manufakturgeschäft R. Pichler, Hauptplatz. 2503

## Zu verkaufen

vier Fuhrwagen, ein Schlitten und eine Kalesche. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2498

Möblierte

## Wohnung

2 bis 3 Zimmer mit Küche und Gartenbenützung, Stadtmitte, sehr schön und rein, sofort zu vergeben. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2093

## Zahlkassierin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2510

## Tücht. Hauschneiderin

wird gesucht. Zuschriften an die Ww. d. Bl. 2511

Verlässlicher 2515

## Magazineur

für guten dauernden Posten gesucht. Vorzuziehen Lederfabrik Freund.

Sehr nett möbliertes

## ZIMMER

mit 2 Betten und Küchenbenützung ist sofort zu vermieten. Anfrage in der Ww. d. Bl. 2512

Einige Waggon

## Leimleder

für Düngerzwecke. Abzugeben bei Lederfabrik Freund. 2514

## Sauerkraut

zu kaufen gesucht, auch in kleinerem Quantum. Anzusfragen bei Karl Saria, Mellingerstraße 31. 2513

## Verloren

wurde am Mittwoch am Wege von den Baracken bis zum „Waldboni“ ein Ehering mit Gravierung S. R. Fugenlos 585. Abzugeben gegen Belohnung in der Ww. d. Bl. 2516

## Säcke

in gutem Zustande kauft zu höchsten Tagespreisen **Josef Rosenberg**, Marburg, Burggasse. 2416